# Krakauer Zeitung.

Nr. 216. Mittwoch den 23. September 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.




## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. September d. J. dem Gubernialrathe und infulirten Propste Dr. Johann Nepomuk Krauß in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. September d. J. dem infulirten Dompropste des Lavanter Domcapitels Franz Friedrich in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. September d. J. dem Vicerector des Piaristencollegiums zu Kremsier in Mähren Guido Lang in Anerkennung seines vieljährigen, ausgezeichneten Wirkens im Lehrfache das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. September d. J. dem Amtsdiener bei dem Kreisgerichte in Rzeszów Mathias Słowaczek aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner nahezu fünfzigjährigen treuen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Der Staatsminister hat den im Staatsministerium verwendeten niederösterreichischen Statthaltereiconcipisten Karl Edlen von Neuninger zum Ministerial-Concipisten im Staatsministerium ernannt.

---

### Veränderungen in der k. k. Armee.

**Ernennungen:**

Der Oberstlieutenant, Hermann Hirst Edler v. Neckarsthal, des Infanterie-Regiments Graf Haugwitz Nr. 38, zum Commandanten des Infanterie-Reg. Freiherr v. Bamberg Nr. 13;

der Oberstlieutenant, Justin Graf Bolesta-Koziebrodski, des Kürassier-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 11, zum Commandanten dieses Regiments, und

der Hauptmann erster Klasse, Julius Horst, des Infanterie-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, zum Bataillonscommandanten im Regimente, und zwar sämmtliche mit vorläufiger Belassung in ihren gegenwärtigen Chargen;

der Oberstabsarzt zweiter Klasse, Dr. Franz Rußheim, zum Oberstabsarzte erster Klasse und Sanitätsreferenten, mit der Eintheilung beim Landesgeneralcommando zu Lemberg;

der Major, Joseph Moise, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Wernhardt Nr. 16, wird in die erste Abtheilung des Kriegsministeriums zugetheilt.

**Uebersetzungen:**

Der Oberstlieutenant, Friedrich Fürgantner, vom Infanterie-Regimente Hoch- und Deutschmeister Nr. 4, zum Infanterie-Regimente Graf Haugwitz Nr. 38;

der Major, Philipp Grünne, vom Infanterie-Regimente Erzherzog Albrecht Nr. 44, zum Infanterie-Regimente Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11, wohin derselbe zur Dienstleistung einrückt;

der Major, Anton Bruckmüller, von der Montursbranche, zum Infanterie-Regimente Großherzog Ferdinand IV. von Toscana Nr. 66, und

der Hauptmann erster Klasse, Joseph Röh von Rostkron, vom Infanterie-Regimente Ritter v. Benedek Nr. 28, zur Montursbranche, mit der Bestimmung auf einen Stabsofficiersposten, jedoch mit vorläufiger Belassung in seiner gegenwärtigen Charge.

**Verleihungen:**

Den Hauptleuten erster Klasse des Ruhestandes: Adolf Volke und Franz Freiherrn v. Hardoncourt, der Majorscharakter ad honores.

**Pensionirungen:**

Der Oberst, Rudolf Graf Kottulinsky, Commandant des Infanterie-Regiments Freiherr v. Bamberg Nr. 13;

der Oberst, August Korren v. Pernbrogg, Commandant des Kürassier-Reg. Kaiser Franz Joseph Nr. 11, auf seine Bitte;

der disponible Oberst, Raimund Conte Domini, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Wernhardt Nr. 16; ferner

der Major, Norbert Schmoll, des Infanterie-Regiments Graf Kinski Nr. 47, auf seine Bitte;

die Majore: Mathias Wedl, Commandant des Zeugsartillerie-Commando's Nr. 12, und

Franz Bohunek, Commandant des Zeugsartilleriecommando's Nr. 3, alle drei mit Oberstlieutenantscharakter ad honores.

---

In Folge der Allerhöchsten Patente vom 21. März 1818 und 23. December 1859 wird am 1. October d. J. um 10 Uhr Vormittags in dem für die Verlosungen bestimmten Locale im Bankohause in der Singerstraße die 386. Verlosung der alten Staatsschuld und unmittelbar darauf die 18. Verlosung der Gewinn-Nummern der Staatsschuldverschreibungen des Lottoanlehens vom Jahre 1854 stattfinden.

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

## Nichtamtlicher Theil.

**Krakau, 23. September.**

Die russische Antwort an das Cabinet von Saint James lautet nach der „London Gazette“ folgendermaßen:

Zsarskoje-Selo, 7. September.

Im Auftrage seiner Regierung hat mir Lord Napier die beigeschlossene Depesche Lord Russell's mitgetheilt. Sie ist die Antwort auf meine Depesche vom 13. Juli, die Sie dem ersten Staatssecretär Ihrer britischen Majestät mitzutheilen eingeladen waren. Die Eröffnungen in diesem Document waren uns von dem Verlangen eingegeben, zu einer Verständigung zu gelangen. Wir nehmen die Bemerkungen, wozu sie Lord Russell veranlaßten, mit der Werthschätzung entgegen, die wir stets für die Meinungen der Regierung Ihrer britischen Majestät hegten, können aber nur bedauern, daraus schließen zu müssen, daß wir das vorgesteckte Ziel nicht erreicht haben.

Von dem Augenblicke an, wo diese Discussion nur darauf hinauslaufen könnte, die Verschiedenheit unserer Anschauungen zu constatiren und zu befestigen, wäre es unseren versöhnlichen Neigungen zu sehr zuwider, sie noch zu verlängern, und wir glauben, daß wir hierin mit den Gesinnungen des ersten Staatssecretärs Ihrer britischen Majestät in Uebereinstimmung sind.

Wir wollen Ihre Aufmerksamkeit lieber auf die wesentlichen Puncte seiner Depesche lenken, bezüglich deren wir wenigstens in der Intention übereinstimmen.

Die Regierung Ihrer britannischen Majestät wünscht im Königreiche Polen die schleunigste Wiederherstellung eines Zustandes, welcher dem Lande den Frieden, Europa die Ruhe und den Beziehungen der Cabinett unter einander die Sicherheit wiedergibt.

Wir theilen vollständig diesen Wunsch, und alles, was von uns abhängt, wird geschehen, ihn zu erfüllen. Unser erhabener Herr ist fortwährend von den wohlwollendsten Absichten gegen Polen und von den versöhnlichsten Gesinnungen gegen die fremden Mächte beseelt. Für das Wohl seiner Unterthanen aller Stämme und aller Glaubensbekenntnisse zu sorgen, ist eine Pflicht, welche Se. kaiserliche Majestät vor Gott, seinem Gewissen und seinem Volk übernommen hat. Der Kaiser widmet seine ganze Fürsorge der Erfüllung dieser Pflicht.

Was die Verantwortlichkeit betrifft, welche der Kaiser in seinen internationalen Beziehungen übernehmen kann, so sind diese Beziehungen durch das Völkerrecht geregelt; die Verletzung dieser Grundprincipien kann allein eine Verantwortlichkeit nach sich ziehen. Unser erhabener Herr hat diese Principien andern Staaten gegenüber stets respectirt und beobachtet. Der Kaiser hat das Recht, dieselbe Achtung von Seiten der andern Mächte zu erwarten und zu fordern.

Das Memoire, welches der nach Paris gelangten russischen Depesche beigeschlossen wurde, ist, wie man der „G.-C.“ aus Paris schreibt, von einem Attaché der russischen Gesandtschaft in Paris, Hrn. Millutin, Bruder des russischen Kriegsministers, redigirt. Millutin wurde eigens zu diesem Zwecke nach Petersburg berufen.

In Paris spricht man wieder einmal von einem Ministerwechsel. Drouyn de Lhuys werde das Portefeuille irgend einem Fachbeamten, etwa Herrn v. Banneville, übergeben, da seine Thätigkeit in der polnischen Frage ohne Resultat geblieben ist. Wahrscheinlich ist allerdings, daß der jetzige Minister des Auswärtigen noch vor dem Zusammentritte der großen Staatskörper seine Entlassung nimmt, aber gewiß nicht sofort. Auch Persigny blieb noch 4 Wochen nach dem Ende der Wahlen. So meldet man der „Voss. Ztg.“

Nach Berichten aus Paris ist ein Polencomité, welches sich in Versailles gebildet hatte und dieser Tage eine Versammlung abhalten wollte, durch ein ausdrückliches Verbot des Präfecten daran verhindert worden. Das ist der erste Fall dieser Art in Frankreich und man begreift nicht, wie man so plötzlich diese Versammlung verbieten konnte, während man Polencomités in den meisten und größten Städten Frankreichs nicht allein duldete, sondern förmlich dazu aufmunterte. Die „Kronika“ sieht in dieser Maßregel nur einen weiteren Schritt zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland. „Der Augenblick zum Krieg,“ sagt sie, „ist näher als je. Das Fallenlassen der polnischen Angelegenheit wäre der Fall des Kaiserreiches (connu!). Napoleon will Rußland in dessen eigenen Netzen verstricken und es gleichsam zwingen, das Todesurtheil über sich selbst zu fällen. Er scheint der russischen Regierung alle Schwierigkeiten zur Wiedereinsetzung der materiellen Ordnung beseitigen zu wollen, um ihr dann mit um so größerer Berechtigung sagen zu können, daß die Unruhen in Polen die Folgen ihrer Administration sind und daß eine längere Dauer des Carenthums in Polen unmöglich ist.“ Rußland soll, nach der Auffassung der „Kronika,“ die Rolle des Kranken spielen, dessen Zustand sich dem Ausspruch des Arztes zufolge nach jedem Löffel Arznei immer mehr bessert, bis der Patient endlich vor lauter Wohlsein verschieden ist. Andere Leute, denen es nicht gegeben ist, das Gras wachsen zu hören, werden in der erwähnten Maßregel das endlich und ziemlich spät zum Durchbruch gekommene Bemühen erblicken, den Reclamationen des Fürsten Gortschakoff keine weiteren Anhaltspuncte zu bieten und die bei jeder Intervention erforderliche Stellung über den beiden streitenden Parteien einzunehmen.

Der „Czas“ erklärt heute in seinem Leitartikel, daß die Politik, deren Ausdruck die Depesche (der Nationalregierung an den Fürsten W. Czartoryski) vom 15. August die Politik des „Czas“ in der polnischen Frage war, ist und bleibe. Jeden Passus des Documents könnten wir, sagt er weiter, mit unseren Leitartikeln über die polnische Angelegenheit zusammenstellen. Er führt dann die einzelnen Momente des Depescheninhalts an: Darlegung, daß eine russische Regierung in Polen unmöglich, daß der Aufstand einen rein nationalen Charakter trage und mit der allgemeinen europäischen Revolution nichts zu thun habe, Darlegung, daß er frei von allen socialen Gelüsten, daß die polnische Sache identisch sei mit der der Freiheit, daß sie lediglich auf liberalen und demokratischen Grundsätzen beruht, Hinweisung auf ihren europäischen Charakter, auf die Nothwendigkeit der Intervention Europa's, auf das allzu strenge und den Aufstand hemmende Verfahren an den Gränzen, auf den gemeinsamen Standpunkt und die gemeinsamen Interessen Oesterreichs und Polens, auf die Gerechtigkeit der Forderung eines Waffenstillstandes, auf das Recht Europa's zur Vermittlung 2c. Die Behauptungen und Schlußfolgerungen der Depesche wurden von uns — sagt der „Czas“ — ausgesprochen und vorhergesehen; denn es gibt nur eine Wahrheit und wenn man gewissenhaft und redlich die Situation erwägt, gelangt man stets, wenn auch mit anderen Worten, zu denselben Conclusionen, man mag in Warschau schreiben oder in Krakau. Wir meinen, die Uebereinstimmung der Aeußerungen und Ansichten gestatte höchstens einen richtigen Schluß auf die Gleichheit und Uebereinstimmung der Gesinnung, sonst müßten auch die zahlreichen Gegner des „Czas“, die nicht minder gewissenhaft und redlich die Situation erwägen, zu dem gleichen Resultate gelangen. Nur Eine Wahrheit gibt es, das ist richtig, aber man muß sie suchen ohne Egoismus, Voreingenommenheit und ohne den subjectiven Empfindungen und Wünschen Spielraum zu gewähren.

Seiner Zeit wurde die Ernennung des Fürsten Władysław Czartoryski zum „Agenten der Nationalregierung“ gemeldet. Die „Gen. Corr.“ und andere Blätter hoben die in dem Decret gebrauchte Bezeichnung „Obywatel“ (Bürger) hervor. Obwohl einzuräumen ist, daß das polnische „obywatel“ keineswegs gleichbedeutend mit citoyen noch „Bürger“ sei, vielmehr nach heutigem Usus das Wort als Synonym mit „Gutsbesitzer“ einerseits und mit der das Bürgerrecht in der Stadt besitzenden Persönlichkeit gilt, war doch damit constatirt worden, daß die Ernennung den Titel „Fürst“ nicht gebrauchte. Gestern nun brachte der „Czas“ in 6 Spalten Petit seines Formats nach ihrem Wortlaut die obenerwähnte Depesche der Nationalregierung vom 15. v. M. mit folgenden einleitenden Worten: „Die französischen Journale bringen folgenden Text der Depesche der polnischen National-Regierung an den Fürsten Władysław Czartoryski“. Die Uebersetzung beginnt mit dem Worte „Mości Książe!“ und gebraucht in weiteren Wendungen den entsprechenden Titel: J. O. Pan d. i. jaśnie oświecony, wie er dem Fürsten zukommt.

---

Die Einbringung des Antrages auf Execution in der Bundesversammlung hat in Kopenhagen bereits

---

## Feuilleton.

### Der Eremit von Gauting.

(Schluß.)

Wegen seines langen Bartes erhielt der Freiherr von den Bauern der nahen Dörfer den Namen des Eremiten. Er nahm diesen Spitznamen an und zeichnete alle Aufsätze, die er in den Tagesblättern der Hauptstadt veröffentlichte, mit „Eremiten von Gauting“. Unter dieser Beziehung hat er einen deutschen Ruf bekommen, und sein Familienname ist unter ihr völlig verschwunden. Seine Schriften, deren er eine nicht kleine Zahl in die Welt ausgehen ließ, haben außerhalb Baierns das Meiste dazu beitragen müssen, ihn zu einer öffentlichen Person zu erheben. Sie enthalten viele gute Beobachtungen von Menschen und Ländern, viele geistreiche Gedanken, daneben auch Massen von wunderlichen Einfällen und von Mißtrauensvoten gegen Alles und Jedes in dieser Welt. Von dem Kleide, in dem Einfältiges und Gescheidtes vorgeführt wird, sagt der Biograph: „Unsers Helden Styl ist ein Handwerksbursche, der in einem Staubkittel, ein Ränzel auf dem Rücken, einen Knittel in der Hand und einen Pfeifenstummel im Munde, auf der staubigen Landstraße bivouakirt und, um seine müden Glieder zu stärken, dann und wann nach der Strohflasche greift. Hallbergs Styl widerte an, denn er roch nach Schnaps und Tabak.“

Nach einigen Jahren zog der Eremit von Fußberg nach Birkeneck, sieben Stunden von München entfernt. Er hatte den Plan, das Freysinger Moor fruchtbar zu machen, und zog aus allen Gegenden, selbst aus Baden und Würtemberg, Colonisten heran. Straßen wurden ausgesteckt und pompös benannt, auch das Wirthshaus erhielt eine großstädtische Bezeichnung. Die Colonie kam zu keinem Gedeihen und blieb arm. Ihr Gründer hatte nicht die Ausdauer, die bei Schöpfungen solcher Art Haupterforderniß ist. Besuchte man ihn, so sah man ihn gewiß draußen auf der Straße, nach Gästen und Postboten mit Zeitungen und Briefen lugend, die ihm die Langeweile vertreiben sollten. Drinnen herrschte die Einfachheit eines Bauernhauses im fernen Westen America's. Alle Möbeln bestanden aus Fichtenholz und Alles, die Fensterrahmen und Thüren nicht ausgenommen, war zinnoberroth angestrichen. Auch von nicht unbedingt nothwendigem Geräth war nichts zu sehen; nur durch lange Bitten hatten Frau und Tochter sich die Erlaubniß verschafft, in Betten zu schlafen. Den Wänden seines Prunkzimmers hatte der Freiherr ausnahmsweise eine besondere Beachtung geschenkt. Er hatte sie austapeziert, zuerst mit Landkarten, Theaterzetteln, Festungsplänen, Todesanzeigen u. s. w., dann mit riesigen Frescobildern eines Kracke, Hans Dollinger, Hainz von Stein, der Wilde genannt, und dann mit Getäfel, auf dem die Namen von Berühmtheiten zu lesen waren. Trat man in den Garten, so überblickte man weite Tabaksfelder, bebaut mit der Sorte, die in Tyrol Lauskraut genannt wird. Diesen niederträchtigen Tabak rauchte der Eremit von früh Morgens bis spät Abends und bot seinen Gästen davon an.

Er schrieb viele Bücher und hatte kein einziges, weder ein fremdes noch ein eigenes, in seinem Hause. Langweilte er sich, so griff er zum Wanderstabe und zwang seine beiden Damen, ihn zu begleiten. Kurz pflegten solche Fußreisen nicht zu sein; eine ging zum Rhein und nach Holland, eine andere nach Rom. Einen praktischen Zweck hatte ein Gang, den er nach Recoaro in den euganeischen Bergen unternahm. Er hatte gehört, daß diese Heimath Petrarca's die besten Esel züchte. Er überzeugte sich, daß das Gerücht nicht gelogen habe, kaufte sechs Eselinnen und trieb sie selbst durch Tyrol über München nach Hause. Sein Gepäck auf solchen Reisen bestand in einem Hemd, daß er in der Tasche trug.

Man hatte die Frau des Sonderlings immer bemitleidet, aber wie traurig ihr Loos sei, das ahnte Niemand. Da macht die Herzogin Amalie von Leuchtenberg in Birkeneck einen Besuch, trifft weder den Freiherrn noch die Freifrau und bringt durch ein Verhör von einem Dienstmädchen heraus, die gnädige Frau werde von dem Herrn seit dem frühen Morgen im Taubenschlage gefangen gehalten. Auf das höchste entrüstet über diese Nachricht, befiehlt die Königstochter die Magd, sofort die Leiter zum Schlage zu besteigen und die Riegel der Thür mit Gewalt zu sprengen. So wurde die Gefangene, die den ganzen Tag über geweint und gehungert hatte, befreit. Die Geschichte wurde überall ruchbar und zog dem Freiherrn mehrere Herausforderungen von Männern zu, welche die verletzte Würde der Frauen rächen wollten. Er stellte sich aber nicht und ließ alle öffentlichen Vorwürfe wegen seiner Feigheit über sich ergehen. Er quälte seine Frau und quälte sie endlich zu Tode. Eines Tages sagt er ihr: „Wenn du mich liebst, so beweise es mir, indem du aus jenem Fenster springst.“ Ohne ein Wort zu verlieren, macht sie den Sprung von zwölf bis sechszehn Fuß Tiefe und verletzt sich dabei innerlich so, daß sie seitdem kränkelt und bald stirbt.

Nach diesem Todesfall kam die Wanderlust seiner Jugend wieder über ihn. Er ging nach Italien, nach Algier, nach dem Orient und beschrieb diese Reisen in seiner Weise. Von dem Buche über Algier sagt er in der Einleitung, schwachnervigen Männern rathe er, bei der Lectüre kölnisches Wasser zur Hand zu nehmen. Eine andere seiner Reisebeschreibungen beginnt mit den Worten: „Wo Geld Alles ist, wird der Mensch lieber ein französischer Marschall, als ein Kapuziner.“ In dem Buche über Algier stehen Unterredungen des Verfassers mit Jugurtha, Metellus, Genserich und Belisar, Verbesserungspläne europäischer Verfassungen, Vergleiche zwischen dem Koran und der Bibel, Auslassungen über arabisches Gewürz und deutschen Rübsamen, Alles bunt durcheinandergewürfelt.

Neunundsechszig Jahre alt rüstete sich der Freiherr zu einer Reise nach Persien. Ehe er aufbrach, machte er den Münchern und allen Zeitungslesern einen großen Jux. Auf

gewirkt. Zuerst hieß es, Dänemark werde den Executionsbeschluß als eine Kriegserklärung betrachten; heute wird aus Kopenhagen gemeldet: „Der Reichsrath ist auf den 28. d. M. einberufen, um ihm Vorlagen über den augenblicklichen Stand der Streitfrage wegen der Herzogthümer zu machen. Die Regierung, welche eine Kundgebung im eiderdänischen Sinne erwartet, wird jedenfalls ihre nächsten Schritte von der Haltung des Reichsrathes abhängig machen."

Die „Europe" meldet: „Auf Befehl des Kurfürsten von Hessen sind die Localbehörden angewiesen worden, Listen von allen im Kurfürstenthume disponiblen Pferden zu entwerfen. Diese Maßregel ist in Voraussicht der Bundes-Execution gegen Holstein gefaßt worden, damit die Regierung nöthigenfalls die für ihr Bundescontingent erforderlichen Pferde stellen könne."

Nach der „Allg. Darmst. Mil.-Ztg." wird von der österreichischen Regierung beabsichtigt, daß Oesterreich wie Preußen (deren Contingente bekanntlich gegenwärtig die 6 ersten deutschen Bundescorps bilden) aus diesem Verhältnisse ausscheiden und fortan die Verpflichtung übernehmen, vorkommenden Falles mit ihren gesammten Streitkräften zum Bundesschutze einzutreten, wogegen die von den deutschen Mittel- und Kleinstaaten nach der bestehenden Bundesacte formirten vier letzten deutschen Bundescorps und die Bundesreservedivision unter Auflösung der letzteren eine Organisation in neun Armeecorps erhalten sollen. Die Gesammtstärke der letzteren wird dabei mit Beibehaltung des jetzigen Procentsatzes von 1¾ pCt. der Bevölkerung, aber unter Zugrundelegung der neuesten Bevölkerungszahlen in 226 Bataillonen, 179 Escadrons und 116 Batterien zu 270,000 Mann mit 688 Geschützen bestimmt. Es würde demzufolge für den Kriegsstand eine gesonderte österreichische und preußische Armee auftreten, während die Frage der Zutheilung der eigentlichen deutschen Armee der übrigen Staaten noch offen behalten zu sein scheint. Speciell soll Baiern 2, Sachsen, Hannover, Württemberg und Baden je ein Corps stellen und die übrigen kleinen deutschen Heerpartikeln sollen zu einem West-, Mittel- und Norddeutschen Corps zusammentreten. Eigenthümlich erscheint, daß die für den Friedensstand gegenwärtig unterhaltene Militärmacht sämmtlicher deutscher Mittel- und Kleinstaaten noch nicht zu zwei Dritttheilen hinreicht, um der an sie gestellten Forderung zu genügen, so daß also zur Befriedigung dieses Anspruches entweder von den betreffenden Staaten schon jetzt neue Truppencorps gebildet werden, oder sie ihre Zuflucht zu einer Landwehrordnung nehmen müßten. Außerdem wird unsererseits gefordert, außer Mainz, Luxemburg, Rastatt, Ulm und Landau auch noch Verona, Krakau und als Gegengewicht Rendsburg in die Zahl der Bundesfestungen aufzunehmen. Allenfalls würde man sich vielleicht auch noch dazu verstehen, nach dem Wunsche der westdeutschen Staaten auch Mannheim zu einer Bundesfestung zu machen.

Die Berliner „B. u. H. Z." glaubt aus gewissen Anzeichen, daß zwar die Betheiligung der sämmtlichen Zollvereins-Regierungen an der von Preußen berufenen Conferenz mit Zuversicht erwartet werden kann, daß aber die zusagende Erklärung einiger Staaten noch aussteht. Die Conferenz wird voraussichtlich nicht vor dem letzten Drittel des October stattfinden können. Die von Bayern angeregten Besprechungen der zu der süddeutschen Coalition neigenden Staaten sind nicht gerade schon aufgegeben, aber alle Anzeichen sprechen dafür, daß in München auf eine formelle Conferenz verzichtet wird. Dagegen hört man von einer Zusammenkunft, die vor der Berliner Conferenz in Wien stattfinden soll, an der jedoch nur diejenigen Staaten der antipreußischen Coalition theilnehmen würden, welche unbedingt für die Rechberg'schen Vorschläge eintreten.

Die anamitischen Gesandten werden nicht vor dem Monat October, wann der Hof zu Compiegne sein wird, vom Kaiser empfangen werden. Frankreich scheint fest entschlossen zu sein, den Theil des anamitischen Staates, den es mit seinen Truppen besetzt hält, zu behalten und die Intervention der schwarzen Diplomaten dürfte von einem sehr geringen Erfolge begleitet sein.

Das Memorial Diplomatique meldet, daß einem mexicanischen Staatsmann gegenüber, der sich in vertraulicher Sendung des Erzherzogs Maximilian nach London begeben habe, das englische Cabinet sich äußerst günstig für die Thron-Candidatur des Erzherzogs ausgesprochen habe. Nur habe das Cabinet den besorgten Wunsch geäußert, daß der Erzherzog sich nicht vom hohen Klerus zu einer Wiedereinziehung der veräußerten Kirchengüter bestimmen lassen möge. Der mexicanische Staatsmann habe über diesen Punct beruhigende Aufklärungen gegeben und das englische Cabinet habe seine Anerkennung für den nahen Zeitpunct, da der Erzherzog seine Aufnahme der Krone in Miramare erklärt haben werde, zugesagt. England und Frankreich würden alsbald diplomatische Vertreter bei der Regierung in Mexico bestellen und England werde schon sofort das Zustandekommen einer Anleihe für Mexico wirksam fördern.

Die Nachrichten aus Griechenland sind keineswegs dazu angethan, die Reise König Georg's zu beschleunigen; Herr Prestropp meint, daß er nicht einmal für die persönliche Sicherheit des jungen Monarchen garantiren könne. Sir Scarlet dringt unausgesetzt auf Auflösung des Heeres. Die in Kopenhagen einlaufenden Berichte des dänischen Geschäftsträgers lauten haarsträubend und trostlos.

Mit der Thronbesteigung des Erzherzogs Ferdinand Maximilian in Mexiko scheint es doch so klar noch nicht zu sein, wie die Pariser Blätter, besonders „La France", glauben machen wollten. Die mexikanische Deputation ist nicht nur noch nicht nach Miramare bei Triest abgereist, sondern denkt überhaupt noch nicht an die Abreise dorthin, denn die Mitglieder derselben sind zunächst nach Biarritz gereist, um dem Kaiser der Franzosen den Dank der mexikanischen Nation abzustatten. In Bezug auf die mexikanischen Finanz-Angelegenheiten soll eine Combination zu Stande gekommen sein, an welcher drei französische, zwei englische und zwei mexikanische Bankhäuser theilnehmen. Der mexikanische Banquier Escadron, der seit einiger Zeit in Paris fixirt ist, scheint an der Spitze zu stehen.

## Verhandlungen des Reichsrathes.

Ueber die vorgestrige geheime Sitzung des Abgeordnetenhauses verlautet folgendes: Als Berichterstatter fungirte wieder Abgeordneter v. Mühlfeld, der die dem Ausschusse vorgelegten Actenstücke analysirte, und den angeblichen Mangel hinreichender Belege nachwies. Die Zahl der Redner, deren Ausführungen jener des Referenten folgte, war eine beschränkte; nur sechs betheiligten sich an der Debatte. Den Standpunct der Regierung vertrat diesmal ausschließlich Abg. Brolich, Landesgerichtsrath in Laibach; er erklärte sich entschieden gegen den Commissions-Antrag. Im Laufe seiner Rede wendete er sich u. A. direct gegen die Commission mit dem Vorwurfe, dieselbe habe den Gegenstand nicht reiflich genug geprüft und erwogen. Die Abgeordneten Herbst und Berger übernahmen als Mitglieder der Commission die Widerlegung dieser Behauptung, welche dem Abgeordneten Brolich überdies auch eine Rüge seitens des Präsidenten einbrachte. Darauf folgte Abg. Baron Pratobevera, der frühere Justizminister; dieser ließ in seiner Ausführung die juristische Seite der Frage fallen, und betonte, unter Hinweisung auf die Aufregung in Galizien, namentlich die politische Seite der Frage, in deren Berücksichtigung eben er sich gegen den Commissionsantrag aussprach. Die Rede fand selbstverständlich keinen Beifall, wird jedoch gleichwohl als eine der Form nach milde bezeichnet. Aus einzelnen Momenten der Rede soll zu entnehmen gewesen sein, daß das Vorgehen des Lemberger Gerichts sich der günstigen Beurtheilung seitens des früheren Justizministers nicht durchaus erfreue. Die Abgeordneten Kuranda und Dr. Rechbauer entgegneten auf die Ausführungen des Abgeordneten v. Pratobevera. Der Referent Abg. Dr. v. Mühlfeld schloß mit einem Resumé die Debatte.

Das Ministerium hatte die Vertheidigung seiner Position auch heute ausschließlich dem Justizminister Dr. Hein überlassen, obgleich in Abgeordnetenkreisen vielseitig erwartet wurde, daß der Staatsminister interveniren werde. Die gewichtigste Einwendung, welche von dem Herrn Justizminister gemacht wurde, betraf den Beisatz „dermalen" durch welchen die Anschuldigung gegen das Lemberger Landesgericht ausgesprochen wurde, daß es seine Anklage ohne genügende Anhaltspuncte erhoben habe. Der Justizminister erklärte, daß er nicht gegen die Formulirung des Ausschußantrages ankämpfe, soweit dieser keine Motivirung in sich enthalte, also kein Motiv zum Beschlusse erhoben werden solle. Der Justizminister halte aber den Standpunct fest, daß das Haus nicht zu untersuchen und also auch nicht zu urtheilen habe, ob dem Landesgerichtsbeschlusse solche Inzichten zu Grunde lagen, welche dem Hause genügend erscheinen, sondern, daß das Haus, ohne in eine Kritik des Landesgerichtsbeschlusses einzugehen, nur der Erwägung sich hingeben solle, ob es für das Staatsinteresse förderlicher sei, unter zeitweiliger Hemmung der Justizpflege von seinem Privilegium Gebrauch zu machen, oder ob es dem Staatsinteresse mehr zusage, der Justizgewalt freien Lauf zu lassen. Diese Bedenken wurden nicht berücksichtigt und der bereits erwähnte Antrag des Ausschusses gegen 10—15 Stimmen angenommen.

Die „Presse" ist mit dem Freilassungs-Beschluß des Abgeordnetenhauses durchaus nicht einverstanden. Sie bedauert, daß auch diesmal das Haus es schön und gut befunden, seinen Beschluß mit einem Zusatz zu begleiten. Neulich wurde der Freilassungs-Beschluß mit einem Motiv, worin das Immunitäts-Gesetz als vom Lemberger Landesgericht verletzt bezeichnet war, ausgestattet, und jetzt erkläre das Haus, die Erlaubniß zur Verfolgung und Verhaftung seines incriminirten Mitgliedes nicht überhaupt, sondern nur „dermalen" zu verweigern. Nach dem, was man über die hierüber in geheimer Sitzung gepflogene Verhandlung erzählt, wollte das Haus durch sein „dermalen" ausdrücken, daß es allerdings die Verfolgung des Rogawski gestattet hätte, wenn die Hochverrathsklage begründet wäre; dermalen sei es nicht, also könne dermalen das Haus der Verfolgung nicht zustimmen. Darin liege eine Kritik des Verfahrens des Lemberger Landesgerichtes und das Abgeordnetenhaus habe sich wieder in jene Controverse verstrickt, die schon bei der Vorfrage am Donnerstage vorlag. Mit seinem „dermalen" präjudicire sich das Haus beinahe schon; es liege darin das Anerkenntniß, daß es wenn eine bessere Anklagebegründung vorläge, dem gerichtlichen Verlangen Folge geben würde. Dazu gehöre, daß was sie bezweifelt, alle Mitglieder des Hauses so rechtsgelehrt sein müßten, um ein selbständiges Urtheil darüber zu haben, ob die Kriterien zu einer Hochverrathsklage vorliegen? Mit diesem „dermalen" habe das Haus sich in einen Rechtsstreit mit dem Lemberger Landesgericht eingelassen und dieses sei das Ueble bei der Sache*). Das Haus habe sich hier nur durch falsche Consequenzmacherei hinreißen lassen, und die ganze Sache mache ihr den Eindruck, daß es nicht sowohl glänzende Juristen, als vielmehr fulminante Advocaten sind, welche das Haus beherrschen. Daher der polemische Charakter, den beide Beschlüsse haben, welche in der Affaire Rogawski gefaßt wurden. In der Polemik, welche jeder der beiden Beschlüsse nebenbei treibt, sei ganz der advocatische Standpunct bezeichnet, den das Haus eingenommen hat.

In einem Artikel zur Angelegenheit Rogawski's bringt das „Vat." einige Worte über die Ergreifung auf frischer That. Im eigentlichen Sinne des Wortes kann von einer solchen nur die Rede sein, wo es sich um ein Verbrechen handelt, welches eine in sich abgeschlossene That begründet. Die Verbrechen des Hochverraths, Störung der öffentlichen Ruhe ꝛc. bestehen aber meist aus einer Kette von Thatsachen, und von einer Ergreifung auf frischer That kann daher bei diesem Verbrechen in der Regel nur per analogiam die Rede sein *). Um bei einem solchen Verbrechen in flagranti ergriffen zu werden, würde es daher genügen, wenn dem Verdächtigen auch nur Ein Glied aus der langen Kette von Thatsachen nachgewiesen werden könnte, welche in ihrem Zusammenhange das Verbrechen begründen, die ganze Kette nachzuweisen ist eben die Aufgabe der Untersuchung, und wer entscheiden wollte, ob Jemand auf frischer That bei einem derartigen Verbrechen ergriffen wurde oder nicht, der müßte dem Gerüchte Zeit lassen, die Kette der Thatsachen zu vervollständigen, er müßte mit anderen Worten abwarten, bis die Untersuchung geschlossen und der Proceß so weit instruirt wäre, daß man zur Fassung des Anklagebeschlusses schreiten könnte.

*) Hier urtheilt die „Presse" viel zu mild. Ein Rechtsstreit gewährt die Möglichkeit der Vertheidigung. Der Beschluß des Abgeordnetenhauses und was über seine Genesis verlautet, involvirt jedoch eine Verdächtigung, eine Beschuldigung, welche das Lemberger Landesgericht über sich ergehen lassen muß, ohne daß ihm die Möglichkeit einer Entgegnung, geschweige einer Vertheidigung gegen diesen inappellablen Ausspruch geboten wäre. Das Abgeordnetenhaus deutet an, daß eine unbegründete Anklage erhoben wurde, und diesen Vorwurf, der unsere Justizpflege in einem sonderbaren Licht erscheinen läßt, muß die Gerichtsbehörde nun stillschweigend hinnehmen. Die Red.

*) „Verschwörung gegen die Regierung und versuchter Hoch- und Landesverrath können fortlaufende Handlungen sein, der Betheiligte kann also zu jeder Zeit als in Ausübung dieser That begriffen verhaftet werden." Wir entnehmen diesen Satz dem Commentar zu einer anderen Verfassung, der preußischen, und bemerken, daß derselbe noch hinzufügt: „ohne daß besondere nachträgliche Genehmigung des Hauses nothwendig ist." Alinea 3 des österreichischen Immunitätsgesetzes vom 3. Oct. 1861 gibt indeß dem Hause solch ein Recht der Genehmigung, resp. der Verwerfung.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 21. Septbr. Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Ischl geht jeden zweiten Tag ein Courrier von hier dahin, um dem Monarchen alle wichtigen Regierungsdepeschen zu überbringen. Die projectirten Jagden in den Gemsgebirgen von Eisenerz wird Se. Majestät der Kaiser nach seiner Zurückkunft von Ischl abhalten; desgleichen den Abschuß von Hochwild in den schönen Gehegen des Neuberger Thales.

Bezüglich der Audienz, welche Baron Eötvös bei Sr. Majestät hatte, schreibt man dem „P. Hir." in Ergänzung der bisherigen Mittheilungen, daß Se. Majestät sich auch über die ungarischen öffentlichen Angelegenheiten mit Baron Eötvös in ein Gespräch einzulassen und bezüglich dieser seine allerhöchsten Ansichten gleichfalls mit größter Sympathie auszusprechen geruhten.

Ihre Majestät die Kaiserin hat sich am Sonntag nach Reichenau begeben, und wird dort einige Tage verbleiben.

Ihre k. Hoheit die Frau Erzherzogin Sophie wird morgen von Lindau in Salzburg erwartet.

Aus Reichenau wird der „Presse" geschrieben: Die kaiserlichen Kinder, deren Anwesenheit vielleicht den größten Antheil an dem mit jedem Jahr zunehmenden Fremdenbesuch hat, werden hier so lange verweilen, als das prachtvolle Herbstwetter anhält. Sie bringen die sonnige Tageszeit großentheils im Freien zu, auf der nächst der Waisnix'schen Villa gelegenen Hammerwiese, wo die hiesigen Beamten den erlauchten Kindern zur Freude eine Alm- und Bauernhütte en miniature emporzauberten, mit allen Einrichtungen und Geräthschaften versehen, wie Alm- oder Feldwirthschaften ihrer bedürfen. Das meiste Vergnügen gewährt stets der kleine Bauernwagen, mit zwei lenkbaren Ziegenböcken bespannt. Der Kronprinz kutschirt, und die kleine Erzherzogin sitzt auf einem Bund Stroh; beide sind öfter in steierischer Volkstracht gekleidet, die den schönen und guten Kindern außerordentlich hübsch steht. Kürzlich wurde von den kleinen Hoheiten dem Papa und der Mama zu Ehren in der Alpenhütte auf der Hammerwiese sogar ein Frühstück improvisirt, aus frischen in der Hütte gekochten Kartoffeln in der Schale und Butter bestehend, welches unserm allgeliebten Kaiserpaar vielleicht trefflicher mundete, als manches Repräsentationsdiner in dem prunkvollen Burgsaal. Ausflüge in die Umgebung werden von den kaiserlichen Kindern in Begleitung der Baronin Welden alltäglich zu Wagen unternommen, hie und da auch zuweilen Besuche gemacht. Was die Erziehung der kaiserlichen Kinder betrifft, so läßt sich begreifen, daß bei dem geringen Alter derselben ein ernstes Lehrsystem noch nicht in Anwendung kommen kann. Allwöchentlich kommt der Hofcaplan Herr Dr. Mayer für einen Tag nach Reichenau, des Religionsunterrichts wegen, während Hr. Oberlieutenant Spindler den Elementarunterricht leitet, und zugleich dem erlauchten Prinzen die böhmische Sprache beibringt. Außer Deutsch, Böhmisch und Französisch spricht der Kronprinz auch das Ungarische schon ziemlich geläufig und mit vortrefflichem Accent. Ihre Majestät die Kaiserin kommt gewöhnlich ein-

---

dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eines öffentlichen Heirathsgesuchs schrieb er eine Concurrenz um seine Hand aus. Melden sollten sich nur solche, die folgende Eigenschaften vereinigten: ein Alter von höchstens sechszehn Jahren, die höchste Liebenswürdigkeit, Sanftmuth und Hochherzigkeit, viel Geist, viel Schönheit, namentlich kleine Hände und Füße, blüthweiße Zähne, einen hohen schlanken Wuchs, blonde Haare und himmelblaue Augen. Er versprach seinerseits „den Himmel auf Erden"! Es meldeten sich viele Damen, über achthundert, und fünfzig davon meinten es, wenigstens nach seinem Dafürhalten, ernstlich. Wir vermuthen, daß sie ihn alle verhöhnt haben. Die von ihm als unerläßlich gestellte Bedingung eines persönlichen Besuchs hat keine der Achthundert erfüllt.

Münchner Damen der höchsten Kreise dienten dem Spötter mit seinen eigenen Waffen. Sie entwarfen eine ellenlange Adresse der gesammten heirathsdurstigen Münchner Mädchenwelt und ließen sie durch den „ewigen Hochzeiter" ihm überreichen. Ewiger Hochzeiter hieß ein Wahrzeichen von München, ein alter verliebter Spittelarmer mit dem häßlichsten Gesicht von der Welt und mit einem Höcker. Er wollte Alles küssen und heirathen und war somit ein geeigneter Liebesbote an den noch ältern Eremiten. Man besteckte seine langen schmutzigen Finger mit Ringen von Semilor und Tomback, hing ihm einen Riesenfrack mit Schwalbenschwänzen auf und stattete ihn mit genau so vielen Ordensbändern und Sternen aus, als der Freiherr von Hallberg zu tragen pflegte. Der Letztere hielt es nicht für angemessen, sich über die Adresse zu äußern, die der ewige Hochzeiter ihm überreichte. Am nächsten Morgen verließ er München und trat seine persische Weltfahrt an.

Als er nach geraumer Zeit zurückkehrte, hatte er einen Orden mehr, dessen Diamantwerth die Damen, die ihn verhöhnt hatten, neidisch machen konnte. An seiner Brust glänzten, mit 10,000 Gulden kaum zu bezahlen, die Insignien des Sonnen- und Löwenordens. Seinen eigenen Angaben nach verschaffte er sich den Orden durch einen richtigen Schwindel. Er gab sich in Teheran nämlich für einen baierischen Gesandten aus, der ein Schutz- und Trutzbündniß eingehen solle, und erzählte dem Schah Wunderdinge von dem ungeheuren Umfang des Königreichs, von der Macht des Königs und von der Riesengröße der Bewohner. Möglich, daß er nicht so gesprochen hat, den funkelnden Löwen- und Sonnenorden hat er bekommen. Das Werk, das er über diese Reise geschrieben hat, ist den schönen Mädchen Rußlands im Allgemeinen und der Frau von Gorstkin zu Pensa im Besondern gewidmet. Der Schluß besteht aus folgenden Versen, die mehr philophisch als poetisch oder metrisch richtig sind:

Dies schrieb der Hallberg einst, der keiner Thorheit schonte,
Wie alt sie war, wie hoch sie throute,
Wie sehr sie sich der Weisheit Miene gab,
Sein Urtheil weicht sehr oft von Andrer Urtheil ab.
Der Menschen Urtheil von den Sachen
Ist immer schwankend, und das ist einmal unser Loos!
Die größten Sachen sind noch immer auszumachen,
Und Manches scheint dem Einen wichtig, groß,
Worüber Andre blos die Achseln zucken oder lachen."

Nach dieser Reise lebte der Eremit abwechselnd in Württemberg, am Rhein, bei seinem Sohne zu Chammeregg, oder in Landshut, Straubing nnd andern niederbaierischen Städten. 1847 kniete er in Rom vor dem Throne des Papstes, 1848 wollte er sich entweder am St. Bartholomäussee eine Einsiedelei bauen, oder nach America schiffen, um sich dort nach der Freiheit umzusehen, aber aus beiden Plänen wurde nichts. Von 1853 an behandelte ihn das Schicksal mit der Ironie, die er so oft gegen Andere hatte spielen lassen. Er, der, in seiner eigenen Sprache zu reden, als Irrlicht in der Welt umhergeflackert war und allen Leuten in die Töpfe geguckt hatte, mußte erblindet auf seinem letzten Besitzthum Hörmannsdorf bei Landshut still sitzen. Er lebte mit zwei Mädchen, von denen die eine Haus hielt, die andere vorlas, und mit einem Diener, der zugleich Gärtner und Koch war. Mehrere hundert Schwarzwälderuhren und nicht viel weniger Käfige mit Singvögeln umgaben ihn. Am 17. April 1862 starb er, fast vierundneunzig Jahre alt, nicht zwischen Arzneiflaschen, sondern zwischen einer Stummelpfeife und einem Päckchen Sechskreuzertabak mit der rothen Inschrift: Doeze en andere Zoorten usw.

## Zur Tagesgeschichte.

** Bekanntlich ist im Frühjahre 1859 die k. k. Brigg „Triton" im Hafen von Ragusa in die Luft geflogen, wobei die ganze Mannschaft zu Grunde ging. Seitdem lag das Wrack dieses Schiffes in nicht bedeutender Tiefe auf dem Meeresgrunde. Wie es nun heißt, geht man mit der Idee um, das Wrack zu heben und es hat sich auch bereits ein Unternehmer in Triest gefunden, der diese Aufgabe lösen will.

** Bei dem Besuche, den die Glieder des statistischen Congresses in Potsdam machten, ereignete sich folgende artige Geschichte. Unter den Gästen bewegte sich in Sanssouci auch ein Herr in preußischer Offiziersuniform und unterhielt sich unter andern mit einem gelehrten Statistiker aus England in dessen Muttersprache. Dieser äußerte zuletzt seine Verwunderung darüber, daß ein preußischer Offizier das Englische in solcher Vollkommenheit spreche. Der Herr erwiderte: es möge das in diesem Foll auch wohl damit zusammenhängen, daß seine Schwiegermutter eine Engländerin sei. Der Brite konnte nicht umhin, sich nach dem Namen dieser Frau zu erkundigen, in der Hoffnung, dieselbe vielleicht zu kennen. Die Antwort lautete: „Meine Schwiegermutter ist die Königin Victory."

** Ein Berliner Handwerker ist im Besitz einer interessanten historischen Merkwürdigkeit: nämlich des Trauringes Luthers, legitimirt durch eine Gravirung, welche die Namen Luthers und seiner Frau, sowie den Hochzeitstag angibt. Der Besitzer des Ringes steht gegenwärtig mit der Direction der königl. Museen in Unterhandlung wegen Ueberlassung desselben. Einen merkwürdigen Weg hat diese Rarität aber einschlagen müssen, um zu dem Platze zu kommen der ihr gebührt. Ein bis jetzt noch unbekannter ehemaliger Besitzer des Ringes überließ (?!) denselben im Rausch einer Schäferstunde und des süßen Bachus' voll einer „Dame", die ihn für einen Spottpreis an den jetzigen Besitzer fortgab. Auch dieser wurde erst durch andere Personen auf die wahrscheinliche historische Echtheit des Ringes aufmerksam gemacht und veranlaßt, denselben dem Generaldirector der Museen Behufs Cognition zu übergeben. Letzterer hat sich dahin ausgesprochen, daß er für seine Person die Echtheit der Reliquie nicht bezweifle.

** Die Residenzstadt Kadu, eine der bevölkertesten und blühendsten auf Java ist in Gefahr verwüstet zu werden. Seit dem 20. Juli speit der Vulcan Meragi Rauch, Asche und Flammen, die Erdbeben nehmen kein Ende und man fürchtet einen starken Ausbruch von Lava. Alles flüchtet.

bis zweimal in der Woche nach Reichenau, wo sie große Ausflüge zu Pferde macht.

Der Herzog und die Herzogin von Chartres, welche unter dem Incognito der Grafen v. Devilliers reisen, werden dieser Tage hier eintreffen.

Auf Allerhöchsten Befehl werden bei der Mannschaft der Dragoner-Regimenter die für die Uhlanen vorgeschriebenen Lampassen (Doppelstreifen) an den Beinkleidern eingeführt. Die Farbe dieser Lampassen hat jene der Regiments-Egalisirung zu sein.

### Deutschland.

Nach neueren Berichten aus Limburg lautet die Aeußerung des am 12. dort feierlich empfangenen Herzogs von Nassau über das Ergebniß des Fürstentages ganz anders als man früher wissen wollte. Se. Hoheit der Herzog sprach sich dahin aus, daß er der Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich nach Frankfurt mit Freuden gefolgt sei und nunmehr die zuversichtliche Hoffnung hege, daß das, was dort von den Fürsten geschehen, wenn es auch noch nicht schon etwas Vollendetes sei, doch ein erfreulicher Ausgangspunct für die Verwirklichung der berechtigten Wünsche unseres deutschen Gesammtvaterlandes sein werde.

Wie die „Mittelrh. Ztg." meldet, hat Se. Durchlaucht Fürst Metternich am 15. d. das Schloß Johannisberg verlassen, um sich auf seine Domäne Plaß in Böhmen zu begeben.

In Schulitz wurden am 17. d. der dem Grafen Zamoyski in Warschau gehörige Dampfer „Warzawa" und fünf Gabarren revidirt und auf einer Gabarre 744 Centner Schwefel vorgefunden. Die Ladung war für Epstein und Levy in Warschau bestimmt, und ist von hier dem Artillerie-Depot in Thorn zur Aufbewahrung überwiesen worden.

Am 18. d. wurden in Stettin die Sitzungen der 38. deutschen Naturforscher-Versammlung eröffnet.

### Frankreich.

**Paris,** 19. September. Das Pays theilt mit, daß der Kaiser am 3. October von Biarritz wieder zurückkehren wird. — Die anamitische Gesandschaft ist gestern Nachmittag, wie der Moniteur heute berichtet, von Herrn Drouyn de Lhuys amtlich empfangen worden. Auf die Ansprache des ersten Gesandten, Phan Thang Gian, erwiderte der Minister, daß der Kaiser bedauere, die Herren nicht persönlich empfangen zu können; sie könnten aber versichert sein, in Frankreich überall die aufrichtigste Sympathie zu finden. — Nubar Pascha hat von hier am 16. d. M. an Daily News ein Schreiben gerichtet, worin er als den Zweck seines hiesigen Aufenthaltes angibt, mit der Suez-Compagnie sich darüber zu verständigen, daß künftig bei den Canal-Arbeiten statt der Fellahs, welche bei dem ägyptischen Ackerbau unentbehrlich sind, Beduinen oder gar Kulis verwandt werden. — Unter den Wünschen, welche die verschiedenen Generalräthe Frankreichs in ihren kürzlich abgehaltenen Sitzungen officiel an den Tag legten, ist der des Generalrathes der See-Alpen charakteristisch. Es haben nämlich diese Vertreter der Departemental-Interessen der anectirten Grafschaft Nizza wiederum das Begehren formulirt, man möge die französisch-italienische Gränze bis auf den Kamm der See-Alpen ausdehnen, respective die beiden Gemeinden Briga und Tende, welche, obgleich sie am 16. April 1860 einstimmig für die Annexion sich ausgesprochen, noch zu Italien gehören, dem Kaiserreiche einverleiben. — Der Vice-Admiral Bouet-Villaumez ist von seiner Mission nach England, die sich auf die Construction der Panzerschiffe bezog, wieder hier eingetroffen und vom Kaiser sofort nach Biarritz berufen worden. Sobald die Provence in Toulon vom Stapel gelaufen, wird man dort wieder den Bau von drei neuen Panzerschiffen in Angriff nehmen. Die mericanische Deputation wird erst gegen Ende der nächsten Woche nach Miramare abreisen. — Der Commandant der gescheiterten Fregatte Montezuma wird in Brest vor einem Kriegsgerichte erscheinen. — Eines der angesehensten Häupter der polnischen Emigration in Paris, der Graf Joseph Potocki, ist gestorben und auf dem Montmartre unter allgemeiner Theilnahme der polnischen Colonie beerdigt worden. Graf Potocki war im Jahre 1831 einer der Chefs der Insurrection von Podolien und der Ukraine, und Landbote am Reichstage zu Warschau im Jahr 1831. Seit jener Zeit lebte er als Emigrant in Frankreich. Seine großen Besitzungen in russisch Polen waren confiscirt worden, doch war Graf Potocki noch im Besitz eines beträchtlichen Vermögens. An der neuesten Bewegung hat der Verstorbene wegen seiner großen Kränklichkeit keinen unmittelbaren Antheil genommen.

Die Pariser Correspondenten der Londoner Journale äußern sich allesammt nicht günstig über die angekündigte Finanz-Vorlage Foulds. Allerdings werde die finanzielle Lage in derselben als äußerst glänzend geschildert werden, und es sei wohl möglich, daß die Einnahmen größer, als die Voranschläge seien. Wäre Hr. Fould heute nicht Minister, dann könnte er mit größerer Leichtigkeit als das letzte Mal dem Kaiser den Beweis liefern, daß die Finanzen im Argen seien und daß es sich heute schon um mehr, als um ein Deficit von 1000 Millionen Frs. handle. Denn bis jetzt sei es ihm nicht gelungen, die Ausgaben zu beschränken, gegen die er geeifert hatte; er habe eben nur die Buchführung geändert, um ein scheinbar günstiges Resultat zuwege zu bringen und um eine Anleihe zu vermeiden. Damit sei aber die Lage eher schlimmer als besser geworden.

Man schreibt dem Moniteur de l'Algérie von der tunesischen Gränze, daß in der Nacht vom 30. auf den 31. August zwei algerische Duars, welche den Vorpostendienst auf der Höhe von Reccaria zu versehen haben, von den aus tunesischem Gebiet herüber gekommnen Uled-Uzes ausgeplündert worden sind. Die algerischen Gums haben, durch Reserven von Spahis und Chasseurs unterstützt, die Tunesen nach einem heftigen Gefecht, bei dem diese zwanzig Mann an Todten und Verwundeten, sie selber fünf Todte und zwei Verwundete hatten, über die Gränze zurückgeworfen.

### Belgien.

In Brüssel ist am 18. d. Se. k. Hoh. der Erzherzog Joseph, der Bruder der Kronprinzeß, Herzogin von Brabant, eingetroffen und wird einige Zeit zum Besuch hier verweilen. Das kronprinzliche Paar empfing den kaiserlichen Prinzen am Bahnhof und fuhr mit ihm zum König Leopold. Dann war großes Familiendiner in Laeken. Nach dem Diner trat Ihre k. Hoh. die Frau Erzherzogin Charlotte (Tochter des Königs Leopold) ihre Rückreise nach Deutschland an. Ihr Gemal, der Erzherzog Max, von dessen Reise nach Brüssel (wegen Mexiko) in den öffentlichen Blättern so oft die Rede war, wird zum Besuch am königlichen Hoflager nicht erwartet.

### Dänemark.

König Georg, schreibt man der „Presse" aus Kopenhagen, schiffte sich am 17. d. in Begleitung des Grafen Sponneck, der nun die Rolle eines Mentors, nachdem ihm die verlangte Pension im vorhinein bezahlt worden, definitiv übernommen hat, nach Stettin ein; von Stettin begibt sich der König unmittelbar nach Petersburg. Zweck seines dortigen Aufenthaltes ist kein anderer als Brautschau. Man ist in Kopenhagen, wo man sich von Großbritannien einigermaßen vernachlässigt wähnt, von der projectirten Wechselheirat — König Georg sollte die Prinzessin Alberta ehelichen — zurückgekommen, und sucht nun in Petersburg Ersatz. Vorläufig hat man die Augen auf eine Prinzessin von Leuchtenberg geworfen.

### Rußland.

Ueber die schon angedeutete neue Phase, in welche der Aufstand getreten, finden wir in der „Pol." einiges Nähere. Nach einem Warschauer Berichte dieses Blattes unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die aristokratische Partei die bisher am Ruder stand, fiel oder besser gesagt zurücktrat. Da diese Partei bekanntlich das Gelingen der Revolution von der materiellen Intervention einer auswärtigen Macht abhängig machte und nur im Vertrauen auf eine solche den Kampf aufnahm und aufrecht erhielt, so beweist ihr Rücktritt, daß die Insurrection nicht mehr auf Hülfe von außen rechnet. Die Leitung des Aufstandes befindet sich nun in den Händen der rein demokratischen oder Mieroslawskischen Partei, die die eigene Kraft als genügend und ein Massenaufgebot als das richtige Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke betrachtet; die ferner in der rein demokratischen Verfassung eine Bürgschaft für die Unabhängigkeit und Macht des Landes sieht und daher eben so feindlich der Aristokratie gegenüber steht, als sie jede Idee einer Intervention von außen verwirft. Obwohl jedoch die demokratische Partei sich bereits factisch im Besitze der Leitung der Bewegung befand, so sollte sie ihre eigentliche Thätigkeit erst am 20. d. M. beginnen und dieselbe, wie es heißt, mit einem Aufruf zum Landsturm inauguriren, an welchem Tage zugleich die „Nationalregierung" die Uebertragung der Leitung der Revolution auf Mieroslawski in einem Manifeste bekannt geben soll. Für den Winterfeldzug, den man als beschlossene Sache ansah, sollen die Vorbereitungen in einer Weise getroffen werden, wie sie die Mittel der Nationalregierung gestatten.

Der „NPZ." wird aus Warschau, 19. Septbr., geschrieben: Heut Nachmittag sind die Beträge der Abgaben aus den Rathhauskassen nach der Citadelle abgeführt worden. Es fand dabei vor dem Rathhause ein Zusammenlauf von Schaulustigen statt, welche in Gemäßheit der Kriegszustandsgesetze zum Auseinandergehen aufgefordert wurden. Als dem nicht Folge geleistet wurde, säuberten die Kosaken den Platz. Excesse sind weiter nicht vorgekommen. Im Ganzen herrscht Ruhe. — Seit drei Tagen erscheint, wie wir hören, keine revolutionäre Zeitung. Eine Folge der strengen Haus-Controle.

Der „Schles. Ztg." wird aus Warschau, 18. d., geschrieben: In der Besetzung der hiesigen höheren Regierungsstellen stehen bedeutsame Aenderungen bevor. Zunächst ist die Entlassung des bisherigen General-Directors der Regierungs-Commission des Innern, Ostrowski (Schwager des Markgrafen Wielopolski), zu nennen, an dessen Stelle General Rožnow ernannt worden ist. Nächstens erfolgt der Abgang des bisherigen Warschauer Civil-Gouverneurs, Geheimraths Łaszczyński, dem General Rozwadowski (im Jahre 1861 einige Monate Oberpolizeimeister) im Amte nachfolgen soll. Als Nachfolger des Grafen Sigmund Wielopolski, der Urlaub (?) genommen hat, wird General Witkowski, Mitglied des Kriegsgerichts, Stadtpräsident in Warschau.

Der „F. P. Z." ist in einem Schreiben von der polnischen Gränze, 18. d., die aus Warschau eingegangene und „vielseitig für begründet gehaltene" Nachricht zugekommen, es sei der russischen Regierung endlich gelungen, dem Sitz des Central-Comité's auf die Spur zu kommen; ein neuerdings verhafteter höherer Senatsbeamter soll aufklärende Geständnisse gemacht haben, über die man freilich Näheres noch nicht weiß, die jedoch schon zahlreiche Verhaftungen zur Folge gehabt haben. Die nächste Zeit wird das Geheimniß aufklären; vorderhand bezweifeln wir die Richtigkeit der Mittheilung.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau,** den 23. September.

* Das anhaltend schöne Wetter scheint sich zu wenden; nachdem mehrere Tage wehenden ermattenden Sirocco erfrischte heute die Luft ein Regen, der wie gewöhnlich den in den nächsten Tagen beginnenden Michaelis-Jahrmarkt ankündigt.

* Der „Dziennik narodowy" (Goniec) ist uns heute nicht zugekommen.

* Am 15. d. M. um Mitternacht ist in Bochnia in einer Stallung Feuer ausgebrochen, wodurch dieselbe sammt zwei Kühen und drei Stück Borstenvieh ein Raub der Flammen geworden ist und ein Kind am Kopfe schwer verletzt wurde. Das Feuer scheint angelegt worden zu sein.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach der „Presse" entbehrt die Nachricht, daß die Karl Ludwigbahn mit den Gebrüdern Klein in Betreff der Ueberlassung des Baues von Lemberg nach Brody in Verhandlung stehe, jedes Grundes, und ist vielmehr mit dem Beschlusse der fünften Generalversammlung der Actionaire der Karl Ludwigbahn, womit der Verwaltungsrath ermächtigt wurde, auf das Vorzugsrecht zum Baue dieser Linie zu verzichten, im Widerspruche. Die eingeleitete neuerliche Prüfung der Trace von Lemberg nach Brody hat nur den Zweck, um für eine sich etwa bildende neue Gesellschaft zum Baue dieser Linie eine sichere Basis für die Feststellung des erforderlichen Baucapitales zu gewinnen.

— Die englischen Banknoten werden jetzt mit einer Bezeichnung versehen, durch die es möglich werden soll, falsche Noten sofort zu erkennen. Durch einen besonderen neuen Apparat wird es nämlich ermöglicht, die mit einem Stift oder Pinsel auf einem unten angebrachten Papier geschriebenen Worte in einem Milliontel der Größe durch einen am oberen Theil angebrachten sehr feinen Pinsel wiederzugeben. Auf dem Raum von $1/_{25000000000}$ Quadratzoll werden auf englischen Banknoten künftig die Worte stehen „Mathew Marshall, Bank of England", die sich mit bloßem Auge durchaus nicht, sondern nur mittelst sehr scharfer Mikroskope entdecken lassen.

**Breslau,** 22. Sept. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 60 — 73. Gelber 59 — 66. Roggen 45 — 50. Gerste 33 — 39. Hafer 24 — 29. Erbsen 48 — 54. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 190 bis 210. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 160—182. Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89¼ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 12—15 Thlr. Weißer von 14—19 Thlr.

**Berlin,** 21. Sept. Freiw. Anl. 101⅝. — 5perc. Met. 69½. — 1860er-Lose 89⅞. — National-Anl. 74⅞. — Staatsbahn 110¼. — Credit-Actien 86½. — Credit-Lose 82⅞. — Böhm. Westbahn 72¼. — Wien fehlt.

**Frankfurt,** 21. Sept. 5percent. Met. 67¼. — Wien 105¼. — Bankactien 838. — 1854er-Lose 83¼. — Nat. Anl. 73¼. — Staatsbahn 195. — Credit-Actien 201½. — 1860er-Lose 90. — Anleben v. J. 1859 83⅞.

**Hamburg,** 21. Sept. Credit-Act. 85⅝. — Nat.-Anl. 74½. — 1860er Lose 89⅝. — Wien fehlt. Fest.

**Paris,** 21. September. Schlußcourse: 3perz. Rente 68.35. — 4½perz. 96.25. — Staatsbahn 422. — Credit-Mobilier 1206. — Lomb. 572. — Oest. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 74.05. — Consols mit 93⅞ gemeldet. — Anfangs fest, dann matt. Beunruhigung wegen der russischen Antwort.

**Amsterdam,** 21. Septbr. Dort verzinsl. $86\frac{5}{16}$. — 5perc. Met. $65\frac{3}{16}$. — 2½perz. $33\frac{3}{16}$. — Nat-Anl. $70\frac{5}{16}$. — Wien 103½.

**London,** 21. Sept. Consols (Schluß) 93⅝. — Silber 61¼ bis 61½. — Wien fehlt. — Lomb. 2¼.

**Lemberg,** 21. Sept. Holländer Dukaten 5.24½ Geld, 5.29 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.27 Geld, 5.33½ W. — Russischer halber Imperial 9.9 G., 9.19 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.74 G., 1.76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.20 G., 75.90 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.98 G. 79.78 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.38 G. 75.13 W. National-Anlehen ohne Coup. 82.48 G 83.23 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 197.— G. 199.25 W.

**Krakauer Cours** am 22. Sept. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 388 verl., 382 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler 90¾ verl., 89¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 111 verl., 110 bez. Russische Imperials fl. 9.20 verl., fl. 9.06 bez. — Napoleond'ors 8.95 verl., 8.81 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.36 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.36 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 97¾ verl., 96¾ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 76½ verl., 75½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 80½ verl., 79½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76¾ verl., 76 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 83 ver., 82 bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währ. 200 verl., 198 bezahlt.

## Neueste Nachrichten.

†† Heute Nachts wurde bei Bronowice wielkie von einer Militärpatrouille ein Wagen angehalten, von welchem aus auf den Anruf der Patrouille mit zwei Schüssen geantwortet wurde und welcher erst nachdem ihm die Patrouille einige Schüsse nachsandte stehen blieb. Der Besitzer des Wagens wurde verhaftet.

Heute früh wurden bei einer Revision im Hotel de Saxe auf dem Dachboden in Heu verborgen 6 Pulverladungen für Kanonen vorgefunden und mit Beschlag belegt.

In den Zerwanker Waldungen Bezirk Leżaysk hat eine Militärpatrouille am 20. d. vergrabene Waffen und Munition entdeckt. Die commissionell vorgenommene Ausgrabung hat 50 Stück Pistolen, 25 lange und zweiunddreißig kurze Gewehre und dann beiläufig 21 Tausend scharfe Patronen zu Tage gefördert. In einer geringen Entfernung von dieser Stelle hat das k. k. Militär weiter 24,400 scharfe Patronen, 30 Stück Patrontaschenriemen und 41 Patrontaschen, und an einer dritten Stelle 4000 Patronen und 36 Gewehre gefunden.

Der amtliche „Dzien. powsz." vom 21. d. schreibt über das Attentat auf den General Berg wie folgt: Vorgestern um 6 Uhr Nachmittag, als der die Function eines Statthalters und Hauptcommandirenden übende Generaladjutant Graf Berg durch die Vorstadt Nowy świat vom Belvedere gegen das königliche Schloß zu im offenen Wagen und mit dem gewöhnlichen Convoi, bestehend aus 1 Offizier und 8 Kuban'schen Kosaken vorbeifuhr, fiel aus den vereinigten Häusern des Grafen Zamojski ein Schuß und wurden einige Orsini-Bomben und hernach eine in einem Gefäß befindliche Mischung von Zündstoffen geworfen. Von den Kugeln und Bruchstücken der Bomben, welche platzten, wurde der Mantel des Generals Berg durchlöchert, ein Kosak getödtet sowie beide Deichselpferde und 7 Kosakenpferde verwundet. Die vereinigten Häuser wurden sogleich cernirt, die Bewohner aus demselben weggeschafft, die männlichen Personen verhaftet und die Meubles hinausgeworfen und verbrannt. Daß bei einigen Bewohnern die Sachen eingepackt vorgefunden wurden, läßt vermuthen, daß jene von dem zu vollbringenden Attentat im Voraus benachrichtigt waren. Die genannten Häuser kamen für immer unter die Verwaltung der Militärbehörde. Da hiermit der „Dzien. powsz." selbst zugibt, daß die Möbel der in dem betreffenden Haus wohnenden Parteien auf die Straße oder in den Hofraum geworfen und verbrannt wurden, so mag das seine Richtigkeit haben, was mehr oder weniger dem „Czas" heute mit in Geifer getauchter Feder aus Warschau über die von den russischen Soldaten verübten Gewaltthätigkeiten geschrieben wird. Dagegen läßt sich auch, ohne daß man Augenzeuge des Vorfalles gewesen, mit voller Sicherheit behaupten, daß die Angabe des „Czas"-Correspondenten: ein Vorübergehender, dem es leicht gelungen sich zu zu flüchten, habe die Springbomben geworfen, eine lügenhafte Erfindung ist, darauf berechnet, mit einem Schein von Berechtigung eine die Auslassungen des Correspondenten noch überbietende Fülle von Schmähungen auf die gegen „Unschuldige" wüthende russische Regierung niederhageln zu lassen. An Cynismus gränzt die zwischen dem Warschauer und Pariser Bomben-Attentat Orsini's gezogene Parallele und Hinweisung, daß man dort — bei ganz gleichen Umständen — sich nicht zu gleichem Uebermaß von Gewaltthätigkeiten habe hinreißen lassen.

Wie der „Czas" angibt, hat das Militär alle Männer im betreffenden Gebäude wie im Palais Zamoyski und in dem Hause auf der anderen Seite verhaftet, viele vorher unbarmherzig geschlagen. Unter den Verhafteten befinden sich auch die beiden jungen Gr. Zamoyski, „die ruhig zu Hause gesessen und deren ganzes Verbrechen sei, daß sie den Namen ihres verehrten Vaters tragen", ferner Fürst Thad. Lubomirski, der geschätzte Präses des wohlthätigen Vereins und Schriftsteller, die nach der Citadelle abgeführt wurden. Der Zerstörung sind u. A. die Zamoyski'sche Bibliothek, das Archivum der Dampfschifffahrts-Gesellschaft, die Bibliothek und Manuscripte des berühmten Orientalisten und Universitätsprofessoren Kowalewski verfallen.

Zur Vervollständigung unserer gestrigen der „G.-C." entnommenen Mittheilungen über dieses Attentat tragen wir die folgenden Notizen nach: Im Ganzen wurden sieben Bomben geworfen, welche alle explodirten, außerdem fiel ein Flintenschuß. Unter diesen Umständen erscheint die Rettung der im Wagen sitzenden Personen wahrhaft wunderbar. Zur Abwendung der Gefahr diente wesentlich der Umstand, daß der Wagen ein starkes Halbverdeck hatte. Außer dem Wagenpferd wurden zwei Pferde leicht, sieben schwer verwundet. Nicht blos das Zamoyski'sche Palais, auch das daneben liegende Kloster wurde genau untersucht und besetzt; hier wurde eine größere Anzahl verdächtiger Personen verhaftet. Unter anderen Objecten fand man im Palais beschriebene Briefcouverts, adressirt an bekannte Theilnehmer der Insurrection.

Die Verluste der Insurgenten unter Skowroński und Szumlański in dem am 16. d. vorgefallenen ungünstigen Gefechte bei Dałków (im Sieradzer Kreis) beziffert die „Kronika" auf 100 Mann.

Bekanntlich hat die Gemeinde Kilchberg im Canton Zürich dem Exdictator Langiewicz das Ehrenbürgerrecht verliehen. Neueren Berichten aus Zürich zufolge hat jedoch der dortige Regierungsrath dem Gesuche um Ertheilung des Landrechts für Langiewicz keine Folge gegeben.

---

**Hermannstadt,** 21. September. (Landtagssitzung.) Fortsetzung der Debatte über die zweite königliche Proposition. Metropolit Sterka Sulusin beantragt: Paragraph 11 soll lauten: „In den Municipien bestimmt die Sprache für die Municipalgeschäfte der Wahlkörper für die Landtagsdeputirten." Dieser Antrag erregte eine sehr heftige Debatte. Gall weist auf die Eventualität hin, daß die sächsischen Deputirten den Landtag verlassen würden, wenn der Landtag den Rechtsbestand der sächsischen Nation verletzende Beschlüsse faßt. Schließlich wird der §. 11 der Regierungsvorlage über den Gebrauch der drei Landessprachen im öffentlichen amtlichen Verkehre unverändert angenommen.

**Paris,** 22. September. Der „Moniteur" reproducirt das bereits von den Journalen veröffentlichte Schreiben der polnischen National-Regierung aus Warschau vom 15. August an den Fürsten Czartoryski.

**Kopenhagen,** 21, September. Heute hat die Eröffnung des Reichstages stattgefunden. Im Folkething beantragte der Minister des Innern die Vertagung bis 11. Jänner. Eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums enthält detaillirte Befehle betreffend die nöthigen Maßregeln zur Sicherung einer schnellen Entwicklung der Kriegsstärke der Armee.

**New-York,** 12. September. Ein Meeting zu New-York nahm die Resolution an, die bestehende Regierung und Verfassung zu vertheidigen.

**Charleston,** 9. September. Die Flotte bombardirte fortwährend das Fort Moultrie. Ein Sturm der Unionisten auf Fort Sumter wurde abgeschlagen. General Burnside gab seine Entlassung. Die ganze Golfarmee ist von Neu-Orleans, vermuthlich nach Texas, aufgebrochen. Alle südamerikanischen Republiken wollen eine Allianz des Festlandes mit Juarez, um der europäischen Invasion zu widerstehen; die Unionsregierung wurde eingeladen, sich durch Delegirte zu betheiligen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 22. September.

Angekommen sind, die Herren Gutsbesitzer: Joseph Dunin, von Witanowice; Eduard Zajkowski, von Grzybow.

Abgereist sind, die Herren Gutsbesitzer: Moritz Szczepanowski, nach Słocina; Alexander Szczepanowski, nach Olkusz; Franz Graf Łubieński, nach Polen; Wilhelm Homolacz, nach Balice.

# Amtsblatt.

Nr. 22171. **Kundmachung.** (773. 1-3)

Die k. k. Statthalterei-Commission findet sich durch Einschmugglung von Wolle aus dem Königreiche Polen veranlaßt das bisher auf die Krakauer Kreisgrenze beschränkte Verboth der Einfuhr von Wolle aus dem Königreiche Polen auf das ganze Krakauer Verwaltungsgebieth auszudehnen.

Was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 16. September 1863.

---

Z. 613. **Licitations-Kundmachung.** (765.2-3)

Wegen Sicherstellung der Victualien und sonstigen Bedürfnisse für das Lieferjahr 1864, d. i. vom 1. Dezember 1863 bis Ende November 1864 für das Militär-Truppen-Spital zu Neusandec wird zu Neusandec am 30. September 1863 Vormittags um 9 Uhr eine öffentliche Verhandlung sowohl im mündlichen als Offertwege beim gedachten Militärspital abgehalten werden, allwo die Licitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

K. k. Garnisons-Spital.

Krakau, am 21. September 1863.

---

Nr. 12415. **Concurs-Ausschreibung.** (775. 1-3)

Eine provisorische Domänen-Amtsschreibersstelle I. und eventuell II. Classe im Bereiche der Krakauer k. k. Finanz-Landes-Direction mit dem Gehalte jährlicher 262 fl. 50 kr. und beziehungsweise 210 fl., Natural-Wohnung, oder aber dem 15% Quartiergelde und 5 n. öst. Klftr. Deputat-Brennholz.

Die Gesuche sind binnen vier Wochen bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Neusandec einzubringen. Disponible Beamte haben Anspruch auf besondere Berücksichtigung.

Krakau, am 16. September 1863.

---

N. 1648 **Concurs-Ausschreibung.** (777. 1-3)

Zur provisorischen Besetzung der bei den gemischten k. k. Bezirksämtern in Mogiła und Mielec erledigten Bezirksamts-Adjunktenstellen mit dem Jahresgehalte von je 735 fl. öst. W. wird der Concurs mit der Frist von 14 Tagen von der dritten Einschaltung in der Krakauer Zeitung an gerechnet ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre, mit den erforderlichen Nachweisdocumenten versehenen Gesuche in der festgesetzten Frist im Wege der vorgesetzten Behörde bei der Krakauer bezüglich Tarnower k. k. Kreisbehörde einzureichen, und da man wenn in dieser Zeit auch andere Bezirksamts-Adjunktenstellen offen werden sollten, deren Besetzung ohne besondere Concursausschreibung vornehmen wird, so haben die Bewerber in ihren Eingaben es ausdrücklich zu bemerken, wenn sie ihre Gesuche auch auf solche Stellen ausdehnen wollen.

Hiebei wird bemerkt, daß bei Besetzung dieser Stelle auf disponible die formelle Eignung besitzende, der Landessprache in Wort und Schrift mächtige Beamte vorzugsweise Rücksicht genommen werden wird.

Von der k. k. Landescommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Krakau, am 17. September 1863.

---

Z. 11204. **Licitations-Ankündigung** (778. 1-3)

Von Seite der Krakauer k. k. Kreisbehörde wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des Mautheinkommens auf der vom Trzebinier Bahnhofe nach Lgota führenden Kreisstraße zu Gunsten der betreffenden Concurrenz mit dem Tariffatze von 2 kr. öst. W. von einem Stück Zugvieh in der Bespannung auf eine Meile mit den Einhebungspunkten bei dem Trzebinier Bahnhofe für eine halbe Meile, und bei dem Myslachowicer Wirthshause für eine Meile unter Beobachtung der übrigen Aerarial-Mauthen geltenden Mauthbestimmungen und Begünstigungen auf die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 am 1. October 1863 und im Falle des Mißlingens am 9. und 20 October 1863 bei dem Chrzanower k. k. Bezirksamte jedesmal um 10 Uhr Vorm. eine Versteigerung abgehalten werden wird; wobei auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 741 fl. d. i. Siebenhundertvierzigein Gulden öst. W. und das Vadium 74 fl. ö. W.

Die näheren Licitationsbedingnisse können in der Bezirksamtskanzlei zu Chrzanow jederzeit eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 14. September 1863.

## Ogłoszenie licytacyi.

Celem wypuszczenia w dzierzawę myta drogowego na szosie od dworca kolei żelaznéj w Trzebini, do wsi Lgoty wiodącéj a to na czas od 1go Listopada 1863 r. do ostatniego Grudnia 1864 r. z taryfą po 2 kr. w. a. na milę od jednéj sztuki bydła pociągowego w zaprzęgu, które to myto w dwóch punktach, t. j przy dworcu drogi żelaznéj w Trzebini za pół mili, i przy karczmie w Myślachowicach za jednę milę przy zachowaniu przepisów i uwolnień na mytach rządowych praktykowanych pobierane być winno; ogłasza się niniejszém publiczna licytacya, która na dniu 1go Października 1863 r. w braku zaś licytantów na dniu 9go a następnie 20 Października r. b. w c. k. Urzędzie powiatowym w Chrzanowie przedsięwziętą będzie.

Przy licytacyi będą także deklaracye pisemne przyjmowane.

Cena wywołania ustanawia się za 741 złr. wyraźnie siedmset czterdzieści jeden złr. w.a. Wadium wynosi 74 złr. w. a.

Bliższe warunki dzierżawy mogą być każdego czasu w c. k. Urzędzie powiatowym w Chrzanowie przejrzane.

C. k. Władza obwodowa.

Kraków, d. 5 Września 1863.

---

Nr. 9777. **Kundmachung.** (771. 1-3)

Am 7. October 1863 Vormittags wird hieramts wegen Verpachtung des Bezuges der Fleischverzehrungssteuer im Pachtbezirke Neumarkt unter den in der Ankündigung vom 10. August 1863 Nr. 8358 enthaltenen Bedingungen die 3te Licitation abgehalten werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Neusandec, 17. September 1863.

---

Z. 13752. **Kundmachung.** (772. 1-3)

Bei dem k. k. Kreis- als Handelsgerichte in Tarnow wurde am 10 September 1863 eingetragen in das Register für Einzelnfirmen die Firma: Mindel Landau, Hauptniederlassung in Tarnow, Inhaberin der Firma: Mindel Landau, Inhaberin einer Gemischtwaarenhandlung in Tarnow.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow den 10. September 1863.

---

L. 4946. c. **Edykt.** (774. 1-3)

C. K. Sąd obwodowy w Rzeszowie wzywa tych, w których ręku zgubiony skrypt dłużny przez Adama Rościszewskiego dnia 1. Czerwca 1824 na 500 dukatow na rzecz Ignacego Lubańskiego zeznany się znajduje, ażeby w przeciągu roku od trzeciego umieszczenia tego Edyktu w gazecie rządowéj „Krakauer Zeitung“ tem pewniéj się zgłosili, skrypt powyższy przedłożyli, i swoje prawo do niego wykazali, ile że w przeciwnym razie na żądanie spadkobierców ś. p. Karoliny z Lubańskich ks. Woronieckiéj, którzy niniejszy edykt spowodowali, powyższy skrypt dłużny umorzonym zostanie.

Rzeszów, dnia 4. Września 1863.

---

Nr. 3801. **Einberufungs-Edict.** (776. 1)

Leib Keller aus Głogów, welcher sich unbefugt außer den österreichischen Staaten aufhält, und der ersten Aufforderung zur Rückkehr nicht Folge geleistet hat, wird hiemit zum zweiten Male aufgefordert, binnen einem Jahre von der Einschaltung des ersten Einberufungs-Edictes in die Landeszeitung zurückzukehren und seine Rückkehr zu erweisen, widrigens gegen ihn das Verfahren wegen unbefugter Auswanderung nach dem Patente vom 24. März 1832 eingeleitet werden müßte.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszow, am 7. August, 1863.

---

N. 6725. **Kundmachung.** (758. 1-3)

Laut Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums v. 26. August 1863, Z. 12384/2814 ist der erste Theil des Postcursbuches so eben erschienen. Derselbe enthält:

Die österreichischen Eisenbahn-, Dampfschiff-, Mallepost- und Eilfahrt-Curse unter Angabe der Meilenentfernungen, der ämtlich festgesetzten Postdistanzen und der Personen-Fahrpreise, den bestehenden Posttrittgeld-Tarif und mehrere Reiserouten nach dem Auslande. Auch ist demselben eine Eisenbahn- und Postrouten-Karte der österreichischen Monarchie beigegeben. Der in kurzer Zeit nachfolgende zweite Theil wird alle übrigen Postcurs-Einrichtungen enthalten. Der Ankaufspreis für die beiden Theile zusammen sammt der Karte wird für alle Behörden und Aemter auf 70 Kreuzer, für Private auf 80 kr. öst. W. festgesetzt. Den Verschleiß besorgen die k. k. Postdirection und die Postämter. Bei künftigen Auflagen werden beide Theile des Kursbuches in einen Band zusammengefaßt werden.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 10. September 1863.

## Obwieszczenie.

W skutek rozporządzenia wys. c. k. Ministerswta handlu z dnia 26 Sierpnia 1863, l. 12384/2814 wydaną została pierwsza część książki kursów pocztowych.

Część ta zawiéra: Kursy kolei żelaznéj, żeglugi parowéj, jazdy dyliżansem i szybkowozem, oraz odległość milową, urzędownie postanowioną odległość pocztową, należytość przewozu osób, istniejącą taryfę za jazdę, i kilka rut podróżowych zagranicznych.

Jako dodatek jest przyłączona mapa rut kolejnych i pocztowych państwa austryackiego.

Częćć druga, która w krótkim czasie wydaną zostanie, będzie obejmywać wszystkie inne istniejące instytucye kursów pocztowych anstryackich.

Cena za obie części wraz z mapą wynosi dla wszystkich władz urzędowych 70 centów, a dla osób prywatnych 80 cent. wal. austr.

Sprzedawaniem zajmuje się Dyrekcya i urzęda pocztowe.

Przy przyszłych nakładach obie części tego dzieła w jednym tomie zawierać się będą.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, dnia 10 Września 1863.

---

Nr. 8693. **Kundmachung.** (780. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Verpachtung der Wegmauthstationen in Bibice und Lipnik für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 allein, oder für die vorangeführte Zeitperiode und die derselben folgenden Verwaltungsjahre 1865 und 1866 das ist bis Ende Dezember 1866 die Licitation hieramts abgehalten werden wird.

Die Licitation beginnt für einzelne Stationen und zwar für Bibice um 9 Uhr Vormittags und für Lipnik um 3 Uhr Nachmittags am 8. October 1863.

Nach Beendigung der Licitationen für die einzelnem Stationen findet an dem darauffolgenden Tage das ist am 9. October 1863 um 9 Uhr Vormittags die Versteigerung von beiden Mauthstationen in concreto statt.

Der Ausrufspreis beträgt jährlich für die Mauthstation Bibice 1100 fl. und für Lipnik 3303 fl. öst. W.

Schriftliche Offerten sowohl auf einzelne Mauthstationen als auch auf Mauth-Complexe müssen hieramts noch vor der für den Beginn der mündlichen Licitation festgesetzten Stunde belegt mit dem 10% Vadium versiegelt überreicht werden.

Die übrigen Pachtbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Krakau, am 21. September 1863.

---

N. 45338. **Kundmachung.** (769. 2-3)

**Wegen Besetzung einer Civil-Pensionär-Stelle im k. k. Militär-Thierarznei-Institute.**

Zum Zwecke der Besetzung einer mit 1. October 1863 bei dem k. k. Militär-Thierarznei-Institute in Wien in Erledigung kommenden Civil-Pensionärsstelle mit einem Jahresstipendium von Dreihundertfünfzehn Gulden öst. W. wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle, deren Genuß 2 Jahre oder 4 Semester dauert, müssen entweder graduirte Civilärzte oder approbirte Wundärzte sein, und haben ihre mit den Taufscheinen, den medicinisch-chirurgischen Studienzeugnissen, dem Diplome und Moralitätszeugnisse, dann mit den Beilagen über allfällige Sprachkenntnisse und die schon geleisteten Dienste versehenen Gesuche, längstens bis 25. September l. J. bei der n. ö. k. k. Statthalterei zu überreichen.

Bewerber, die bereits bei einer Behörde in Dienstleistung stehen, haben ihre Gesuche durch die Behörden bei welchen sie angestellt sind, zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 10. September 1863.

---

L. 712. j. **Edykt.** (766. 2-3)

Przez c. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Strzyżowie czyni się wiadomo, iż w dniu 31 Sierpnia 1862 zmarł Stanisław Kowalski w Bliziance bez rozporządzenia ostatniéj woli i bezdzietnie. Sąd nieznając pobytu Jakóba Kowalskiego, brata spadkodawcy, wzywa takowego, ażeby w przeciągu roku jednego, od dnia niżéj wyrażonego licząc, zgłosił się w tymże Sądzie i oświadczenie się za dziedzica wniósł, w przeciwnym bowiem razie spadek byłby pertraktowany z dziedzicami, którzy się zgłosili i z kuratorem Wawrzeńcem Kowalskim dla niego ustanowionym.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Strzyżów, dnia 10 Lipca 1863.

---

Nr. 2297. p. **Kundmachung.** (756. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Mielówka wird bekannt gegeben, daß zur Sicherstellung der hierseitigen Arrestantenverpflegung für den Zeitraum vom 1. November 1863 bis inclusive Ende Dezember 1864 die Minuendo-Licitation am 17. October 1863 Vorm. 10 Uhr in der Bezirksamtscanzlei abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt 30 fl. öst. W. und die Bekanntmachung der anderweitigen Bedingungen wird am Licitationstermine erfolgen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Milówka, den 25. August 1863.

---

N. 7593. **Kundmachung.** (768. 2-3)

Aus Anlaß der Contractsbrüchigkeitserklärung des Neusandecer städtischen Branntweinpropinationspächters Mendel Engländer et Comp. mit Eisig Sinaj und Süssfind Aleksandrowicz findet die k. k. Kreisbehörde zur Wiederverpachtung dieser städtischen Branntweinpropination für die Zeit vom 1. October 1863 angefangen, bis Ende Dezember 1865 eine neue Licitationsverhandlung einzuleiten, welche am 1. October 1863 in der Magistrats-Kanzlei abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis ist 11666 fl. öst. Währ. und das Vadium beträgt 1167 fl. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse können bei dem Neusandecer Magistrate eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Neusandec, am 18. September 1863.

---

## Wiener Börse-Bericht

vom 21. September.

### Offentliche Schuld.

#### A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. | 73.— | 73.10 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | | |
| mit Zinsen vom Jänner — Juli | 83.20 | 83.30 |
| vom April — October | 83.30 | 83.40 |
| Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl. | —.— | —.— |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. | 77.— | 77.20 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. | 68.80 | 69.— |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 159.50 | 160.— |
| „ 1854 für 100 fl. | 94.75 | 95.25 |
| „ 1860 für 100 fl. | 100.10 | 100.20 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. | 17.25 | 17.50 |

#### B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl | 85.75 | 86.25 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 89.— |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. | 88.50 | 89.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. | 87.25 | 87.75 |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. | 91.— | —.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. | 87.— | 89.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. | 77.25 | 77.75 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. | 75.50 | 75.75 |
| von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 76.25 | 77.— |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. | 74.80 | 75.— |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. | 75.— | 75.50 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. | 74.— | 74.50 |

#### Actien (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank | 797.— | 798.— |
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W. | 192.— | 192.10 |
| Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W. | 649.— | 651.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM. | 1670. | 1672. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. | 184.— | 184.50 |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. | 147.— | 147.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. | 126.— | 126.25 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | —.— |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. | 249.— | 250.— |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. | 198.— | 198.50 |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. | 432.— | 433.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. | 244.— | 246.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. | 393.— | 395.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. | 395.— | 398.— |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 160.75 | 161.25 |

#### Pfandbriefe

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl. | 102.50 | 103.— |
| der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl. | 91.25 | 91.50 |
| der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. | 86.75 | 87.— |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. | 75.— | 75.25 |

#### Lose

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W. | 137.20 | 137.40 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. | 92.— | 92.50 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. | 113.— | 114.— |
| „ „ zu 50 fl. CM. | 52.75 | 53.25 |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. | 33.75 | 34.25 |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze | 94.— | 95.— |
| Salm zu 40 fl. „ | 35.75 | 36.25 |
| Palffy zu 40 fl. „ | 34.25 | 34.75 |
| Clary zu 40 fl. „ | 33.25 | 33.75 |
| St. Genois zu 40 fl. „ | 33.75 | 34.25 |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ | 21.25 | 21.75 |
| Waldstein zu 20 fl. „ | 20.— | 20.50 |
| Keglevich zu 10 fl. „ | 14.75 | 15.— |

#### Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4% | 93.90 | 94.— |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3% | 94.— | 94.— |
| Hamburg, für 100 M. B. 3% | 82.90 | 83. |
| London, für 10 Pf. Sterl. 4% | 111.— | 111.10 |
| Paris, für 100 Francs 4% | 43.90 | 43.90 |

#### Cours der Geldsorten.

| | Durchschnitts-Cours fl. kr. | fl. kr. | Letzter Cours fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten | 5 32 | — — | 5 32 | 5 33 |
| „ vollw. Dukaten | 5 32 | — — | 5 32 | 5 33 |
| Krone | — — | — — | 15 30 | 15 35 |
| 20 Francstücke | 8 89 | 8 88 | 8 88 | 8 89 |
| Russische Imperiale | — — | — — | 9 16 | 9 20 |
| Silber | 110 85 | 110 50 | 110 50 | 111 — |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

### Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

### Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

---

Nr. 6989. **Licitations-Ankündigung.** (770. 1-3)

Es wird bekannt gemacht, daß nachbenannte Mautstationen für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 oder bis dahin 1866 im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben werden als:

| | Mauthstation: | Ausrufspreis für 12 Monate: | | Licitationstermin: |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Brückenmauth Kobiernice | 2579 | fl. öst.W. | 30. September 1863 9 Uhr Vorm. |
| 2 | Wegmauth Andrychau | 3045 | „ „ | |
| 3 | Weg- und Brückenmauth Wadowice | 3350 | „ „ | 30. September 1863 3 Uhr Nachm. |
| 4 | „ „ „ Izdebnik | 785 | „ „ | |
| 5 | „ „ „ Myślenice | 2308 | „ „ | 1. October 1863 9 Uhr Vormittags. |
| 6 | „ „ „ Jordanów | 1510 | „ „ | |
| 7 | „ „ „ Biertowice | 1950 | „ „ | 1. October 1863 3 Uhr Nachmittags. |
| 8 | Wegmauth Łęki | 1638 | „ „ | |
| 9 | „ Borek | 6798 | „ „ | |

Am 2. October 1863 Vormittags 9 Uhr beginnt die mündliche Versteigerung von Complexen und Nachmittags um 3 Uhr findet die Eröffnung sämmtlicher eingelangten Offerten statt.

Die übrigen Licitationsbedingnisse können hieramts eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 16. September 1863.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 22 | 2 | 321''' 93 | +19°2 | 59 | S.-S.-Ost schwach | heiter m. Wolken | | +15°4 | +20°3 |
| | 10 | 21 48 | 17°3 | 57 | S.S.Ost mittelmäßig | trüb | | | |
| 23 | 6 | 21 04 | 16°0 | 61 | Süd schwach | „ | | | |

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**